



## Bedarf an Forschungsk Kooperation im Arbeitsschutz in Europa

Harri VAINIO

Finnish Institute of Occupational Health

Topeliuksenkatu 41 a A, FIN-00250 Helsinki

In der Europäischen Union sind der Arbeitsmarkt, die Arbeitsorganisation und die Arbeitsumgebung - die alle einen großen Einfluss auf die Gesundheit der Beschäftigten haben - aufgrund der Globalisierung und der Erweiterung der EU derzeit großen Veränderungen unterworfen. Es gibt in Europa mehr als 400 Millionen Beschäftigte. Ein Staat kann ohne gesunde Arbeitskräfte in keinem Bereich der sozioökonomischen Entwicklung Erfolg haben. Ein weiterer Grund für die Bedeutsamkeit des Arbeitsschutzes liegt darin, dass die Gesundheit der Beschäftigten die wichtigste Voraussetzung für die Erhaltung und Förderung aller anderen Gesundheitsaspekte ist, z. B. für die Motivation und Arbeitsfähigkeit älterer Beschäftigter, für die allgemeine mentale Gesundheit, und für die Gesundheitsförderung im Allgemeinen.

Wie steht es mit der Forschungsk Kooperation im Bereich Arbeitsschutz? Die bislang erzielten Ergebnisse sind zwiespältig. Die sich verändernde globalisierte Arbeitswelt und die Alterung der Erwerbsbevölkerung stellen neue Herausforderungen an Unternehmen und Arbeitnehmer, wenn es darum geht, die Gesundheit zu schützen und zu fördern, das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu erhöhen und damit letztlich auch den wirtschaftlichen Erfolg und die Produktivität in Europa zu steigern.

Es ist notwendig, effektive Strukturen einzurichten, um Veränderungen bei der Gesundheit der Beschäftigten und der Gefährdungsbekämpfung am Arbeitsplatz besser voraussehen und steuern zu können. Als Reaktion auf diese Forderung nach einer systematischen Förderung der Arbeitsschutzforschung haben europäische Arbeitsschutzforschungsinstitutionen eine aktive Zusammenarbeit und Vernetzung in Gang gebracht. Ein wichtiger erster Schritt war ein gemeinsam eingereicherter NEW OSH ERA-Antrag auf Finanzmittel der EU zur Unterstützung der Arbeitsschutzforschung in Europa. Dieses Vorgehen erwies sich als erfolgreich, denn die Europäische Kommission hat für dieses Vorhaben kürzlich 2,6 Millionen Euro bewilligt. Das Projekt wird Anfang 2006 anlaufen und fast alle führenden Arbeitsschutzforschungsinstitutionen der EU-Mitgliedstaaten einbeziehen. Ein weiteres Beispiel für die erfolgreiche Anpassung an sich verändernde Arbeitsschutzherausforderungen in der EU ist die Zusammenarbeit im Rahmen der Topic Centres, die von der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz finanziert wird. Die Agentur hat von 1995 an ein effektives Netzwerk zur Förderung des Arbeitsschutzes aufgebaut. Diese Zusammenarbeit, durch die innerhalb der EU und darüber hinaus wichtige Arbeitsschutzinformationen verbreitet werden, wird auch in Zukunft fortbestehen.

Einige europäische Arbeitsschutzforschungsinstitutionen haben die „Partnership for European Research in Occupational Safety and Health“ (PEROSH) ins Leben gerufen. Da PEROSH erst seit zwei Jahren besteht, ist es noch zu früh, um Erfolg und Nutzen zu beurteilen. Es ist jedoch klar, dass der Bedarf an effektiver Zusammenarbeit in diesen zwei Jahren ständig weiter gestiegen ist. In vielen Arbeitsschutzinstituten in Europa wird die Situation durch Einsparbemühungen und Forderungen nach höherer Kosteneffizienz und Personalabbau immer enger. Internationale (europäische) Zusammenarbeit wird nicht automatisch als sinnvoll erachtet, und es kommen Fragen zu möglichen Konflikten zwischen nationalen und internationalen Verpflichtungen auf.

Was wir brauchen ist ein wirklicher Neuanfang in der europäischen Zusammenarbeit im Bereich der Arbeitsschutzforschung.